"Volkssage im Entlibuch"

Autor(en): **Hoffmann-Krayer, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **7 (1903)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-110435

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Löw.

Ist guot die anziehenden nattur sterckhen, haar vnd negel schniden, in all andrem zemeiden.

Venus.

Ein glückhafftiger tag, baden vnd durchtreibente artzney ein zenemen, glider sterckhen, kindt entwenen.

Stier.

Ist guot sterckhen die krafft, fluss vnd durchlöuft stillen, kindt entwenen, sayen vnd pflantzen; böss den halss mit artzneyen anrüeren oder dz zepfli abschniden.

Wag.

Ist guot die döwung sterckhen, har abschniden, aderlassen, baden vnd schrepfen au am ruggen vnder dem gurt.

Mercurius.

Ein mittelmessiger tag in allen obgeschribnen dingen, doch das saturnæ natur gleich.

Zwilling.

Ist guot die döwung sterckhen, böss aderlassen, schrepfen insonders auff den armen oder handen.

Jungfrow.

Ist guot die behaltenden kreft sterckhen, fluss vnd durchlouft stillen, kind entwenen, seyen und pflanzen.

Luna.

Ein guoter tag zu purgieren, insonders in lattwergen; aber böss baden, schrepfen vnd aderlassen, so der mon im nüwen oder wedel oder fier teil ist.

Creps.

Ist guot purgieren, insonders in lattwergen, innemen, baden vnd schrepfen, au zur median mitel aderlassen.

St. Gallen. G. Jenny.

„Volkssage im Entlibuch".

„Als die Unterwaldner ins Entlibuch einbrachen, und auf dem ersten Alphof den Senn mishandelten, entfloh der Knecht auf die Flue und hornte, während das Vieh weggetrieben wurde, folgendes Liedchen:

Hollop und Blässeli
Der Senn, der lyt im Kesseli,
Der Hüttenknecht ist in der Flue
Er hornet sinem Scholieben [?] zu
s'Hinder Heini's Trüchel Kuh
Lauft gegen Unterwalden zu
Thut alle Thürli uf und zu.

Hierauf sammelten sich die Entlibucher, und jagten die Unterwaldner mit Hohn zurück, verfolgten aber ihren Sieg zu wenig, und verscherzten darüber manche schöne Alpweide, aus Ueberfluss und Genügsamkeit damaliger Zeiten."

„1802, d. 31. Jul."

Obige Sage findet sich handschriftlich aufgezeichnet auf einem Oktavblättchen als No. 4 in dem Sammelband G. 38,22 der Vaterländischen Bibliothek in Basel. Vgl. die Varianten bei Lütolf, Sagen, Bräuche, Legenden 1862 S. 414; Stalder, Fragmente über Entlebuch I (1797) S. 81, und darnach Grimm, Deutsche Sagen. 3. Aufl. I, 194. —

Basel. E. Hoffmann-Krayer.

Niklaus Emmenegger von Wichy (richtiger Agy) und Anna Maria geb. Wicht seine Frau.

Jos. Reinhart pinxit 1791.

Zwei Eheleute mittlern Alters. Der Mann steht etwas breitspurig da. Der Maler hat offenbar des Farbeneffektes halber den braunen Leibrock desselben umgeschlagen, so dass das rote Futter sichtbar wird. Auch die Weste ist rot, mit gelbem Zwilch gefüttert, die Hose braun, dem Rock entsprechend. Die Kleidung folgt dem Schnitt der städtischen Mode; nur der auf einer Seite aufgeschlagene runde Hut mit der farbigen Schnur ist bäuerlich.

Origineller ist die Tracht der Frau. Sie trägt den dichtgeflochtenen, breiten, flachen Strohhut mit schwarzer Garnitur, wie er sich als Besonderheit lange bei den Freiburgerinnen erhalten hat. Korsett und geblümtes Halstuch sind mehr städtisch; ländlich dagegen mutet uns der Rock an, der zur Hälfte rot, zur Hälfte blau-weiss-rot gestreift ist. Unter der leichten durchsichtigen Schürze wird eine blaue bestickte Tasche sichtbar. Die Hände stecken in einem mächtigen Pelzschlupf, der zum Strohhut nicht recht passen will und wohl schon um 1791 bereits antiquiert war.

Durch Hrn. Staatsarchivar Schneuwly in Freiburg, der sich dafür mit dem Urenkel des obigen Ehepaares, Hrn. Joseph Emmenegger, II. Sekretär der kantonalen Finanzdirektion, in Verbindung gesetzt hat, erhielten wir über die dargestelten Personen folgende wertvolle Mitteilungen.

Niklaus Emmenegger, Sohn des Melchior E., stammte ursprünglich von Schüpfheim im Entlebuch und liess sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Viehhändler und „Bergbeständer" in der Nähe von Plaffeyen nieder. Am 22. November 1773 erscheint er wegen eines Rechtshandels vor dem kleinen Rate. Er associerte sich mit einem gewissen Jützet von St. Sylvester bei Plaffeyen. Ihre Geschäfte gingen gut und erregten den Neid der Nachbarn, der sich in gelegentlichen Sticheleien Luft machte. Einmal wurden diese im Wirtshaus von Plaffeyen den Geschäftsteilhabern zu arg, so dass sie mit zwei Zinnkannen in der Faust, die sie ihren Gegnern über den Köpfen schwangen, die Gaststube räumten. Später zog E. in die Nähe von Freiburg und verheiratete sich am 18. Oktober 1784 mit Anna Maria Wicht, Tochter des Peter W. von Praroman, welcher Ehe eine zahlreiche Kinderschaar entsprossen. Am 16. Dezember 1794 liessen sie in der Kirche S. Nikolas zu Freiburg Zwillinge taufen, bei deren einem Herr von Appenthel, Alt-Landvogt des Val Maggia, Gutsbesitzer zu Brünisberg und später Staatsschreiber Pate war, woraus zu schliessen ist, dass E. wahrscheinlich dessen Pächter zu Brünisberg war. Im Jahre 1795 stellte er beim Staatsrat zu Freiburg das Gesuch um Naturalisation, wobei als sein Wohnsitz Agy (Gemeinde Givisiez) und Brünisberg (Gemeinde Tafers) genannt sind; seinem